

## Wir lassen unsere Lieder in Plastic pressen

Wir besingen eine CD. Ein langjähriger Plan wird Wirklichkeit. Endlich haben wir das nötige Kleingeld zusammen. Im Jahre unseres Jubiläums ist es geschafft. Am Sonnabend treffen wir uns im Freizeitheim des Marinestützpunktes. Der Toningeneur und das Vorausteam haben seit 8 Uhr die Mikrofone und Verstärker plaziert und die Aufnahmemaschine aufgebaut. Ein anderes Team hat Kaffee gekocht, Getränke hingestellt und Tische und Stühle zurecht gerückt. Wir anderen trudeln um 9 Uhr 30 ein. Als das Begrüßungshallo abgeklungen war, wurde erst einmal Kaffe getrunken.

Dann wurde es Ernst. -Stellprobe- Der Chor stellt sich auf, die Musiker plaziert. Jetzt fällt auf, dass Sandra, die zweite Akordeonspielerin fehlt. Sie hat sich krank gemeldet, dabei wäre sie, wie wir alle, doch gern dabei gewesen. Aber Gerd, der musikalische Leiter, hatte Wolfgang engagiert. Wolfgang ist ein alter Profi, der schon öfters einsprang.

Das erste Lied wurde eingesungen. Es gab einige Abstimmungsdefizite zwischen musikalischen Leiter und dem Toningeneur. Dies wurde geklärt.

Dann steht der Chor falsch. Alle einen halben Schritt nach links.

Das erste Lied noch einmal. Alles zurück, es brummt ein Verstärker.

Der Toningeneur reguliert das. Wieder von vorne. So geht es weiter.

Zu Mittag waren drei Lieder im Kasten. Mancher überlegt - wenn das so weiter geht, sind wir am Montag noch hier.

Aber jetzt Mittagessen, der Wirt vom Freizeitheim hat Gulasch gekocht.

Noch ist die Stimmung locker.

Das nächste Lied sitzt gleich. Zur Sicherheit wird es zweimal aufgenommen. So geht es weiter. Bis auf einige Besprechungen über Tonlagen, Rythmen oder einen falschen Ton eines Musikers, arbeiten wir weiter. Bei der „Schlange von Loch Neß“, sagt Gerd zum Toningeneur, dass unser rythmisches Klatschen nie klappt, er möge einfach das beste Teil herausschneiden und kopieren und dann einfügen. Der meint, wir sollten es erst einmal probieren. Es klappt schon beim ersten Mal, alles lacht.

So arbeiten wir uns durchs Programm, nur von der Kaffeepause unterbrochen. Am Abend haben wir 16 Lieder geschafft.

Am nächsten Morgen standen noch zwei Lieder auf der Tagesordnung.

Wir hatten Zeit, denn um 12 Uhr stand das bestellte Mittagessen in der Wiker Post auf dem Tisch. Wir haben noch einiges ausprobiert, den Kapitan noch einmal aufgenommen, weil einige Liedpasagen noch geändert werden mußten. Alles sehr entspannt und freundlich. So endete das Abenteuer. Für viele von uns war es das erste Mal und sehr aufregend.

Hannes